

# Mörderisch gut oder todlangweilig?

Von Lillian Fritze

Jeden Abend ein neues Mord-Drama! So mögen wir das! Wir, die Krimi-Fans. Krimi ist aber nicht gleich Krimi. Immer häufiger steht nämlich nicht die Tat, sondern der Ermittler mit all seinen Unpässlichkeiten im Zentrum. Ein Kommentar.

**Unterhaltung** Mein Abend vor dem Fernsehgerät. Viertel nach acht bis viertel vor zehn, Krimi-Zeit. Das sind neunzig Minuten spannende Abwechslung, hoffe ich. Zwar nicht an jedem Tag, aber doch oft genug. Wieder freue ich mich auf die Tat, auf den Ort, auf das stets wiederkehrende Schema der Handlung und auf die üblichen Charakter-Eigenschaften der mitwirkenden Personen. Meine Lieblingsthemen der Krimis sind: Politik (NS, DDR, BRD, SU), Wirtschaft (Banken, Konzerne, Mafia), Leidenschaft (Liebe, Betrug, Geld, Freunde, Scheidung).

## Die privaten Probleme

Als wahre Könner zeigen sich der Kommissar oder die Kommissarin, welche eigentlich immer neben der Problematik des Verbrechens auch noch von privaten Missständen gequält werden: Der Sohn oder die Tochter drohen auf die schiefe Bahn zu geraten, eine zweite Ehescheidung steht bevor, die alternde Mutter hat einen Töfif-Unfall auf der Autobahn, der Bruder ist chronisch bei guten Freunden verschuldet, und das Taxi des alten Vaters ist endlich kaputt. Doch der Kommissar befasst sich während der Nacht-



Was macht ihn aus, den beliebten Fernsehkrimi? Die Tat, das stets wiederkehrende Schema der Handlung, die üblichen Charaktereigenschaften der Ermittler? foto:la

schicht erfolgreich mit diesen persönlichen Störfällen und leistet Abhilfe.

## Die internen Probleme

Zusätzliche Sorgen bereiten dem Ermittler ein ihm ausgerechnet jetzt zugeteilter neuer Kollege, der sich entweder als frech, naiv, ängstlich, tüchtig, dummdreist, anzüglich, aggressiv oder faul erweist und meinem Ermittler vom Gruppenleiter zur Mitarbeit oder Ausbildung aufgedrungen wurde. Dieser Gruppenchef wird oft als ahnungslos, kompetent, kollegial, ruppig, arro-

gant oder hinterhältig gezeigt und steht dem unvermeidlichen Staatsanwalt in nichts nach.

## Die Tat

Dann endlich: Die Tat (oder ist es eher ein Unfall, vielleicht ein Suizid mit Todesfolge?) Der Täter ist meist ein Mann, wobei mir auch Mörderrinnen aufgetischt werden. Ist es ein Mord, muss ich ihn womöglich «miterleben» oder nur als Resultat anschauen. Dann ist die Leiche zu sehen, als Ganzes oder in Stücken, sofern diese nach und nach schon gefunden wurden.

## Die Verdächtigen

Im Verlauf der Handlung werden mir mindestens drei Personen vorgezeigt und angeboten, die als Täter in Frage kommen sollen, da sie ein (wenn auch vages) Motiv haben könnten. Hierbei bin ich immer skeptisch. Meine Krimi-Erfahrung sagt, dass häufig eine im Hintergrund der Handlung recht unauffällig gehaltene Person die Tat begangen hat, deren Motiv mir vorzuenthalten wurde ... oder mir entgangen war. Vier Hauptmotive werden präsentiert: Eifersucht, Habsucht, Rachsucht, Drogensucht oder

weitere Perversitäten. Gelegentlich aber soll ich vermuten, dass das Opfer selber schuld war.

## Der «neue» Krimi

Liegt es an den (während der TV-Sommer-Flaute üblichen) steten Wiederholungen alter TV-Krimis? Denn mir gefällt die Gestaltung älterer Kriminalfolgen besser als die der «modernereren» Machwerke. Der traditionellen Darstellung kann ich noch folgen. Alles schön der Reihe nach, klar aufgebaut und ohne verzwickte Überraschungen. Doch die neue Art, nach welcher ich durch die Handlung geleitet werde, ist nicht nach meinem Geschmack: Optisch verzerrte Perspektiven, verschmelzende Real-, Schein- und Traum-bilder, schwierige Vor- und Rückblenden, gewagte Zeitsprünge sowie sonstige Beispiele neuer «Kunst-Stücke» fortschrittlicher Krimi-Hersteller.

## Nachessen bei Georgio

Wenn sich aber mein Krimi seinem Ende nähert, beeindruckt mich jedes Mal diese dämliche Szene: Kommissar und Kollege, Chef, Staatsanwalt und Pathologe reichen sich die Hände, beglückwünschen einander zur gemeinsamen, erfolgreich geleisteten Arbeit und verabreden sich fröhlich lachend zum Nachessen bei Georgio (oder zur Currywurst bei der «Wurstbraterei»). – Noch heute irritiert es mich, wenn solches sozusagen in »Anwesenheit« des Mord-Opfers geschieht ... gewissermassen über die Leiche hinweg.

■ [redaktion@zugerwoche.ch](mailto:redaktion@zugerwoche.ch)

# Schluss mit «Sonntags-Papi»!

Von Rupan Sivaganesan

Ein Vaterschaftsurlaub ist familienfreundlich, fördert die Vater-Kind-Beziehung, entlastet die Mutter und ist ein Zeichen, dass die Gesellschaft väterliche Familienarbeit wertschätzt.

**SP** Wenn es um Kinder geht, sind Väter in der Schweiz benachteiligt. Gemäss dem heute geltenden Bundesgesetz haben sie bei der Geburt eines Kindes gerade mal Anspruch auf einen freien Tag – gleichviel wie für eine Hochzeit oder einen Umzug. Die Schweiz ist neben Irland und Albanien das einzige Land in ganz Europa, das keinen Vaterschaftsurlaub kennt. Für Frauen gilt ein Mutterschaftsurlaub von mindestens 14 Wochen. Für die Väter fehlt bisher ein gesetzlicher Anspruch, er beruht allein auf dem Wohlwollen der Arbeitgebenden. Es gibt einige vorbildliche Unternehmen, die den Vätern freiwillig einen bezahlten Urlaub gewähren, etwa Mobility mit bis zu vier Wochen. Bei der Migros erhalten Väter bis 15 Tage. Der Bund, die SBB sowie die Stadtverwaltungen Zürich und Zug gewähren 10 freie Tage.

## Kinderbetreuung ist nicht einfach nur Frauensache!

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird heute gross geschrieben. Das gilt aber auch für die Väter, denn Kinderbetreuung ist nicht einfach Frauensache! Gemäss einer Studie von Pro Familia wünschen sich 90 Prozent der Männer mehr Zeit und Flexibilität, um für ihre Kinder da zu sein. Junge Väter wollen ab Be-



Rupan Sivaganesan, SP-Kantonsrat. z.vg.

ginn des Familienlebens Verantwortung übernehmen. Ein Vaterschaftsurlaub ist familienfreundlich, fördert die Vater-Kind-Beziehung, entlastet die Mutter und ist ein Zeichen, dass die Gesellschaft väterliche Familienarbeit wertschätzt.

## Ja zu 20 Tagen Vaterschaftsurlaub

Leider hinkt der Kanton Zug als Arbeitgeber hinterher. Kantonale Angestellte erhalten nur fünf freie Tage. Um dem zentralen Anliegen, dass alle Väter mehr als einen Tag Vaterschaftsurlaub erhalten, Rechnung zu tragen, braucht es eine nationale Lösung: Deshalb fordern rund 140 Organisationen 20 Tage bezahlten Vaterschaftsurlaub. Unterstützen Sie diese Volksinitiative jetzt!

# Erneuerungswahlen Korporation

**Walchwil** Am 27. September 2016 wählten 75 Bürger der Korporation Walchwil anlässlich der Korporationsgemeindeversammlung ihren neuen Korporationsrat für die Amtsperiode 2017 bis 2020.

## Rücktritt von Markus Rust

Ratsmitglied Markus Rust gab auf Ende der laufenden Legislaturperiode seinen Rücktritt bekannt. Rust war seit 1997 der Wasserversorgung Walchwil. Die bisherigen Räte: Beat Hürlimann, Andreas Hürlimann, André Rust und Seppi Roth wurden für weitere vier Jahre gewählt.

## Raphael Rust

Raphael Rust stellte sich als Ersatz für den demissionierten Korporationsrat Markus Rust zur Verfügung. Raphael Rust ist in Walchwil aufgewachsen und wohnt in der Seegemeinde. Die Bürger sprachen auch ihm das Vertrauen aus und wählten ihn einstimmig in den Rat.

## Beat Hürlimann

Beat Hürlimann wurde bei einem geheimen Wahlgang als Präsident der Korporation Walchwil bestätigt. Für Beat Hürlimann ist dies die zweite Amtsperiode als Präsident.

Sämtliche bisherigen Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission: Thomas Rust, Karl Müller und Peter Hürlimann stellten sich zur Wiederwahl und wurden von der Korporationsgemeinde angenommen. Thomas Rust wurde ohne Gegenstimme als Präsident der Rechnungsprüfungskommission gewählt.

[korporation-walchwil.ch](http://korporation-walchwil.ch) PD/LF

# Gleichstellung von Frau und Mann

Von Alice Landtwing

Mit 45 zu 27 Stimmen ist der Kantonsrat an seiner Sitzung vom 29. September, wie zuvor schon die vorbereitende Kommission, nicht auf das Gleichstellungsgesetz eingetreten.

**FDP** Der Kanton wurde wohl vom Bundesgericht gerügt, das Urteil verlangt jedoch kein Gesetz. Ein Kurzgutachten von Professor Pärli zeigt auch auf, dass der Gleichstellungsauftrag auch ohne gesetzliche Massnahmen umgesetzt werden kann, etwa indem jede Direktion in ihrem Zuständigkeitsbereich für die Gleichstellung von Frau und Mann zu sorgen hätte. Die Mehrheit des Rates war der Meinung, dass die Bezeichnung einer Anlaufstelle für diskriminierte Personen reichen sollte. In der Bundesverfassung ist die Gleichstellung von Frau und Mann in Artikel 8, Absatz 3 festgeschrieben. Man war der Meinung, das Bundesgesetz gelte auch für den Kanton Zug.

## Errungenschaften weiterführen

Viel wichtiger in diesem Zusammenhang wäre die flächendeckende Bereitstellung von Tagesschulen. Dies würde die erwerbstätigen Mütter und Väter massgeblich entlasten. Dieses heute zum Teil brachliegende Potential käme auch der Wirtschaft zugute. Bei der Berufswahl ist die Wahlfreiheit für beide Geschlechter bereits selbstverständlich. Das heisst auch, wir alle müssen uns für die Gleichstellung von Frau und Mann einsetzen und die bisherigen Errungenschaften



Alice Landtwing, Kantonsrätin FDP Zug: «Wir alle müssen uns für die Gleichstellung von Frau und Mann einsetzen und die bisherigen Errungenschaften weiterführen.» z.vg.

weiterführen. Ganz speziell absurd finde ich, dass die Linken und Alternativen einerseits dieses Gesetz unterstützen und andererseits schweizweit gegen ein Vermummungsverbot (Burka, Niqab usw.) sind. Da werden schon Mädchen von Vätern gezwungen, ein Kopftuch zu tragen. Wo ist der Aufschrei der Lehrerschaft, wenn Schüler oder Väter einer Lehrerin nicht die Hand geben, weil sie Frauen als minderwertige Wesen betrachten. Da muss der Hebel angesetzt werden und nicht mit einem Placebo-Gesetz.